

Patrick Fauck : *Merkblätter*

Ich begrüße Sie in der Ausstellung „Merkblätter“ von Patrick Fauck!

Der Künstler ist aus Leipzig angereist wo er lebt und arbeitet.

Patrick Fauck studierte zunächst von 1992-96 an der Fachhochschule für Gestaltung in Mannheim Grafik-Design mit dem Abschluss des Diplom-Designers, danach studierte er von 1996-2005 an der Universität Heidelberg Kunstgeschichte und Philosophie mit Magister-Abschluss, daraufhin von 2006-2008 an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein in Halle Freie Grafik und danach studierte er von 2008-2011 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig wo er mit Diplom abschloss. Er hat viele Stipendien und Auszeichnungen erhalten.

Wir sehen hier mit Patrick Fauck einen Künstler, der sich in seiner Arbeit ausschließlich mit Druckgraphik beschäftigt. Doch das, was ihn von dem Begriff „Druckgraphiker“ abhebt, ist, dass wir hier keineswegs einen Lithographen oder einen Holzschnneider oder einen Radierer vor uns haben, denn wenn ich sage, er beschäftigt sich mit Druckgraphik meine ich, er beschäftigt sich mit ALLEN nur erdenklichen Techniken der Druckgraphik!

Wenn wir uns die Materialangaben zu seinen Arbeiten ansehen, finden wir so ziemlich alle Techniken, Arbeits- und Herstellungsweisen, die unter dem Oberbegriff Druckgraphik möglich sind:

Lithographie, Holzschnitt, Kaltnadelradierung, Siebdruck, Linolschnitt, Hochdruck, Tiefdruck, Aquatinta, Materialdruck, Collagraphie, Vernis mou und der fast in Vergessenheit geratene Lichtdruck, den nur wenige Künstler anwenden können.

Diese ganzen Drucktechniken hier zu erläutern würde den Rahmen dieser Einführung sprengen... Aber: all diese Techniken beherrscht Patrick Fauck. Und häufig setzt er mehrere verschiedene Drucktechniken ein, um eine einzelne Arbeit herzustellen.

Patrick Fauck sagt selbst über sich: „Ich bin Druckgraphiker aus Passion!“

Er sieht das Drucken als Experimentierfeld und Laboratorium. Mit großer Leidenschaft, Intensität und Faszination für den „Reiz der Alchemie der Schwarzen Kunst“, wie er sagt, erforscht er die ganze Bandbreite der Drucktechniken und setzt ihre bestimmten unterschiedlichen und unverwechselbaren Charakteristika und Möglichkeiten meisterhaft ein, um die jeweilige einzelne Graphik mit eben diesen typischen Wesenszügen der entsprechenden Technik zu schaffen.

So vielseitig und unterschiedlich wie die Eigenarten der Techniken – so vielseitig und abwechslungsreich erscheint uns das Werk von Patrick Fauck. Denn genauso wenig, wie er

Einführung: Jens Andres, Kunstraum Neureut e.V.

sich in der Wahl der Arbeitsweise einschränken lässt, genauso wenig setzt er sich Grenzen in der Wahl seiner stilistischen Gestaltungsmöglichkeiten.

Fauck ist kein Künstler, der sich darauf beschränkt, eine formale Idee zu entwickeln und immer wieder aufs Neue in Variationen zu wiederholen – zu groß ist sein Ideenreichtum und seine Lust auf das Experiment. Er erfindet in all seinen Arbeiten immer wieder neue Kompositionen und verwendet stilistische Merkmale, wie die Arbeit und seine inhaltliche Idee es nun mal erfordern.

Genau zu diesem Aspekt gibt es etwas für mich Schönes zu erzählen:

Ich habe mich besonders gefreut, als ich gefragt wurde, ob ich für diese Ausstellung eine Einführung halten möchte – denn ich selbst habe gerade vor 2 Monaten Graphiken von Patrick Fauck im Kunstraum Neureut in Karlsruhe in der von mir kuratierten Gruppenausstellung „Crossover-Strategien in der aktuellen Kunst“ ausgestellt.

Crossover – das war das Thema dieser Ausstellung, in der Künstler gezeigt wurden, die als stilistisches Mittel mit der Kombination ganz unterschiedlicher Stile und Techniken innerhalb ihrer Werke arbeiten.

Crossover... Was ist das?

Zunächst: Übersetzen lässt sich dieser Ausdruck mit: überkreuzen, Kreuzung, Überschneidung.

Der Begriff *Crossover* wurde eigentlich zunächst in der Rockmusik angewendet, womit eine Musikrichtung bezeichnet wurde, in der scheinbar unvereinbare Stile wie Punk, Pop, Hip Hop und Metal, aber auch viele andere Einflüsse kombiniert wurden. Als solche Bands Ende der 80er-Jahre auftauchten war das etwas völlig Neues. Es war zunächst ungewohnt, ja verblüffend, Musik zu hören, die Einflüsse aus völlig unterschiedlichen Musikkulturen verbindet. Es war geradezu undenkbar, so was zu machen – aber bald war daraus ein neuer Musikstil geboren: Crossover.

Heute wird dieser Ausdruck auch in der Bildenden Kunst verwendet – hier ist es ähnlich.

Es wird damit ein Stil in der aktuellen Kunst bezeichnet, dessen Merkmal ist, dass unterschiedliche, teils völlig gegensätzliche Techniken und Stile oder auch künstlerische Medien innerhalb einer Arbeit kombiniert werden, die nach früherer Auffassung gar nicht zusammengehören oder als unvereinbar galten und somit ein neuer Stil und neue Ausdrucksmöglichkeiten gefunden werden können.

So kann z.B. realistische Figuration auf abstrakten Flächen sitzen, strenge graphische Elemente neben expressiven Bereichen, Objekte können mit Mustern ausgefüllt werden und neben gestische Striche gesetzt werden, comicartige Elemente können mit realistischen Gesichtern korrespondieren, ornamentale Strukturen mit flächigen Farbfeldern. Alles kann

Einführung: Jens Andres, Kunstraum Neureut e.V.

„hemmungslos“ mit Allem nach einem Collage-Prinzip zusammen gebracht und verbunden werden – und all dies finden wir bei Patrick Fauck.

Diese Arbeitsweise erhält ihre starke Spannung durch die Konfrontation der Gegensätze. Dies kann formal kompositorisch, aber auch inhaltlich motivierte Gründe haben. Bei Fauck ist sicher beides der Fall.

Was für die Künstler von heute eine sehr spezielle und markante – aber mögliche – Herangehensweise ist, war bis vor einigen Jahren keineswegs eine denkbare Möglichkeit im Kanon der Kunstproduktion!

Wenn man beispielsweise an die Künstler und die Kunstwelt der Nachkriegszeit denkt... Grabenkämpfe zwischen den künstlerischen Positionen prägten die Zeit – Streits und Diskussionen zwischen Abstrakten, Figurativen und dann ab Ende der 60er-Jahre den auftauchenden konzeptuell arbeitenden Künstlern bestimmten die Kunstszene. Das eine galt als völlig unvereinbar mit dem anderen.

Für Künstler von heute spielt das keine Rolle mehr. Patrick Fauck setzt die stilistischen Gestaltungsmittel ein wie er – und wie die Arbeit – es erfordern!

Denn was bei Fauck auffällt: Ein Hauptaspekt seiner Arbeit ist, dass er unterschiedliche gestalterische Mittel ungehemmt einsetzt, die vielleicht nach alter Ansicht gar nicht zusammengehören oder gar gegensätzlich sind.

Doch das schert ihn nicht! Er springt ungehemmt in den Techniken und den stilistischen Mitteln hin und her und nutzt eine enorme Bandbreite an gestalterischen Möglichkeiten, um Bilder mit einer großen Lebendigkeit herzustellen. Das verschafft ihm große Freiheit, und der Betrachter darf immer und immer wieder Neues auf seinen Bildern entdecken.

Doch wenn ich bisher vor allem über die formalen Aspekte im Werk Patrick Faucks gesprochen habe – Fauck ist keineswegs ein Formalist!

So groß die Lust am Drucken, am Experimentieren, am Forschen und am gestalten ist – niemals wird Fauck diese Mittel um ihrer selbst willen einsetzen!

Fauck schafft inhaltsbetonte Bilder und die inhaltliche Komponente ist das, was den Künstler vor allem interessiert, das, worauf es tatsächlich ankommt. Die äußeren Gestaltungsmittel dienen – beinahe konzeptuell – vorrangig dazu, den Betrachter auf den jeweiligen erzählerischen Teil der Arbeiten zu lenken.

Patrick Fauck erschafft kleine Erzählungen, die sich mit den verschiedensten Aspekten und Wunderlichkeiten unserer menschlichen Existenz beschäftigen. Es sind hintergründige Geschichten, oft voller Ironie und tiefsinnigem Humor. Man muss sich auf die Arbeiten einlassen, es ist nicht immer einfach, den Inhalt zu erspüren. Der Titel gibt dabei eine

Ausstellungseröffnung Kulturkreis Sulzfeld :: 5. November 2017



Einführung: Jens Andres, Kunstraum Neureut e.V.

Hilfestellung.

Viele kleine Irritationsmomente setzen das Interpretationsbedürfnis des Betrachters in Gang. Mit intelligenten Wortspielen und Mehrdeutigkeiten sowie unerwarteten Motivkombinationen bringt Patrick Fauck den Rezipienten zum Nachdenken und dazu, sich auf die Spur dessen zu begeben, was der Künstler zu erzählen hat.

Doch seine Bilder können auch sehr poetisch sein.

Als ich bei der Vorbereitung dieses Vortrags viele Werke Faucks gesehen habe, kam ich irgendwann auf den eigentlich zunächst gar nicht so leicht zusammenzubringenden, vielleicht sogar paradox erscheinenden, Ausdruck: „ironisch-poetisch“.

Doch ich denke, das trifft das Wesen der Arbeit von Patrick Fauck recht gut!

Es gibt viel zu entdecken! Lassen Sie sich auf die Bilder Faucks ein und tauchen sie in seine Welt ein! Es lohnt sich!